

Kurzgefaßte Stadtgeschichte von Meißen.

(Nachdruck strengstens
untersagt.)

Borgeschichte.

Schon seit der Jüngerer Steinzeit, namentlich aber seit der Bronzezeit ist die Landschaft um Meißen, dank ihrer Fruchtbarkeit und ihres milden Klimas (durchschnittlich 44 Sommertage mit mehr als 25° Höchsttemperatur), von Ansiedlern bevorzugt worden. Umfangreiche Gräberfunde in dem benachbarten Weinböhla und bei Bröda haben das erst jüngst wieder weiteren Kreisen in Erinnerung gebracht. Als dann die Germanen in der Völkerwanderungszeit das Land an der mittleren Elbe verlassen hatten, nahmen die kulturell wesentlich tieferstehenden, slawischen Sorben von ihm Besitz. Jedoch im 10. Jahrhundert drangen von Niedersachsen und Thüringen aus die Deutschen wieder erobernd vor. Die Burg Meißen wurde dabei von König Heinrich I. gegründet; (man errichtete diesem tatkräftigen Vorkämpfer des Deutschtums 1862 auf dem Heinrichsplatz ein Brunnen-
denkmal, das der Dresdner Bildhauer Henke modelliert hat). Die Burg bildete ein wichtiges Glied in dem breiten Gürtel von Wehranlagen, den Heinrich I. quer durch das mittlere Norddeutschland gegen die Slawen und Ungarn anlegen ließ. Am Eingang der Geschichte Meißen's steht der Gründungsbericht des Bischofs Thietmar von Merseburg: „Hier ließ der König einen nahe der Elbe gelegenen und damals dicht mit Bäumen bestandenen Berg roden, erbaute dort eine Burg und nannte sie nach einem Bach, der nördlich an dem Berge vorbeisießt, „Mišni“; die Burg sicherte er, so wie man das noch heute [Thietmar schrieb etwa 90 Jahre nach der Burggründung] zu tun pflegt, mit Besatzungsmannschaften und Befestigungsanlagen.“ Das genaue Jahr der Burggründung wird allerdings weder von Thietmar noch von einem anderen zeitgenössischen Schriftsteller oder Urkundenschreiber genannt. Fachmännische Untersuchungen, zuletzt durch Hel-
muth Gröger, ergeben als Zeit der Burggründung den Winter 928/929, 929.
so daß Meißen mit Recht dieses Jahr seine Tausendjahrfeier begeht.

Gründung der
Burg.

In Hinsicht auf die Kriegskunst jenes Zeitalters war die Lage der Meißner Burg außerordentlich günstig. Der felsige Burghügel erhebt sich auf dem linken Elbufer etwa 45 Meter über den an seinem Ostfuße vorüberfließenden Strom. Seine knapp anderthalb Hektar umfassende, annähernd ein rechtwinkliges Dreieck bildende Gipfelfläche fällt mit Böschungswinkeln von durchschnittlich etwa 35° nach allen Seiten frei und steil ab, ebenso an ihrer spitzeften Ecke im Westen, wo das Burgplatt schroff und jäh zu einer engen Schlucht abstürzt, die sogar nach dieser Seite hin die Verbindung mit der breit hingelagerten Hügellandschaft der Meißen-Lommatzcher Pflege

Vorzüge der
Lage.